

db

deutsche
bauzeitung
*Zeitschrift für Architekten
und Bauingenieure*

09.2024

db-Metamorphose
WOHN-UMBAU IN FLANDERN

LERNNORTE

MIT MINIMALEN MITTELN



SANIERUNG EINER BERUFSSCHULE IN UTRECHT (NL)

Die Berufsschule Nimeto in Utrecht sollte abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Stattdessen lancierte die Stiftung Mevrouw Meijer ein Auswahlverfahren für einen Umbau, an dem junge Architekturbüros teilnehmen durften. Maarten van Kesteren konnte seinen Entwurf realisieren – mit großem Erfolg.

{ Architektur: Maarten van Kesteren architecten

{ Kritik: Anneke Bokern

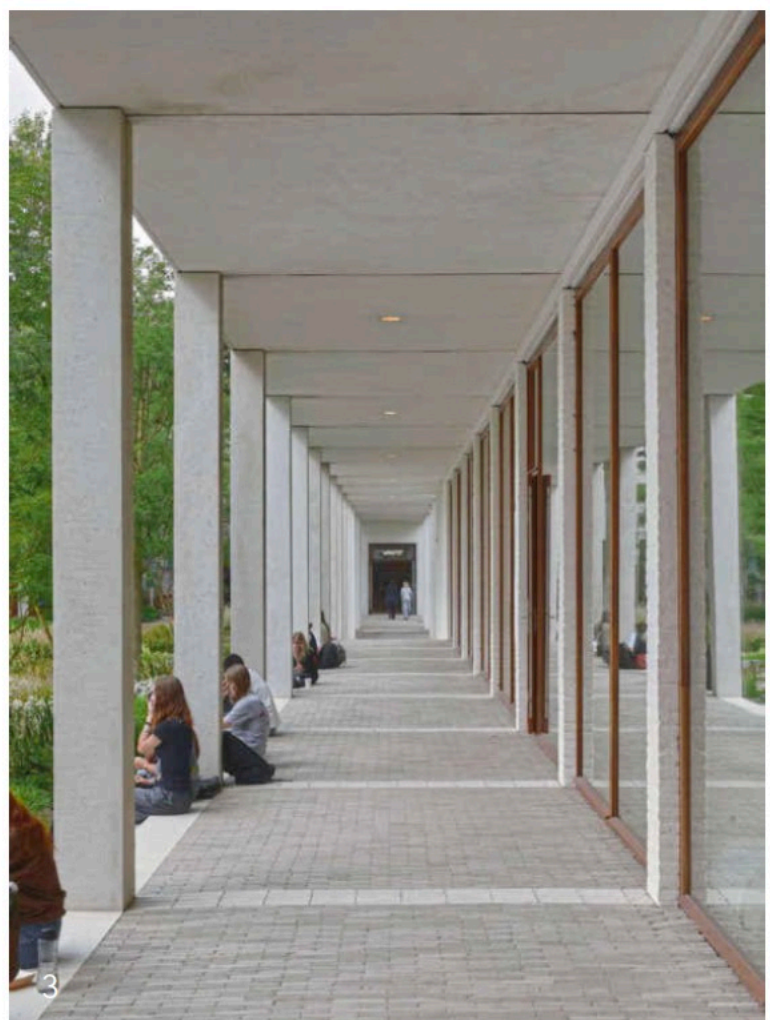
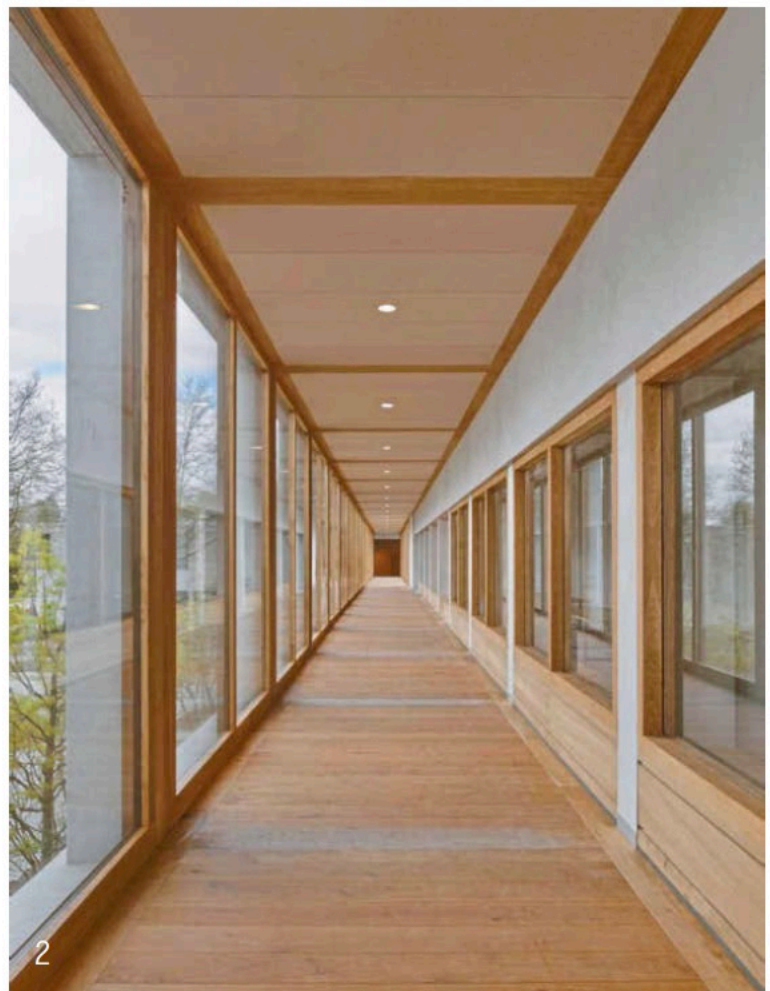
Fotos: MWA Hart Nibbrig



[1] Im Zuge der Sanierung wurden zwei Bestandsgebäude des Schulbau-Ensembles mit einer neuen Kolonnade verbunden

[2] Im Innern des OGs gleicht die der ehemaligen Fleischerschule vorgelagerte Kolonnade einer lichten Gangway

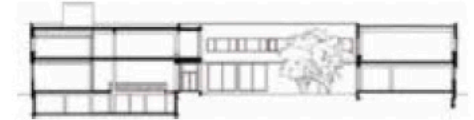
[3] Im EG dient der Anbau als überdachter Weg im Freien und den großflächigen Verglasungen als Sonnenschutz



Schnitt AA, M 1:1 000



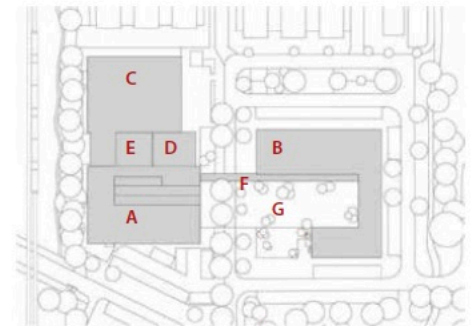
Schnitt BB, M 1:1 000



Grundriss 1. OG, M 1:1 000



Lageplan, M 1:3 333,33



- A Ehem. Nationale Malerschule (1967)
- B Ehem. Fleischerschule (1971)
- C Schaufenstergestalter-Schule (1984)
- D Bürotrakt (2002)
- E Werkstatt (2016)
- F Verbindungskolonnade (2023)
- G Garten (2023)

Grundriss EG, M 1:1 000



- 1 Eingang
- 2 Neue Kolonnade
- 3 Garten
- 4 Mensa
- 5 Neue Bodenöffnung
- 6 Bodenöffnung Bestand
- 7 Theorieunterricht
- 8 Praxisunterricht
- 9 Besprechung
- 10 Büro
- 11 »Shop«



Die Nimeto-Schule in Utrecht ist eine Berufsschule für Fächer mit Raumbezug, wie z. B. Malerarbeiten, Messebau, Werbetechnik oder Dekoration. Sie ist auf zwei Gebäude verteilt, die zu beiden Seiten einer kleinen Straße stehen: auf der Ostseite die ehemalige Nationale Malerschule, die 1968 von Piet Dingemans erbaut wurde, auf der Westseite eine ehemalige Fleischerschule, entworfen 1972 von Rein Fledderus. Wie üblich, erfolgten im Laufe der Jahrzehnte mehrere Umbauten und Erweiterungen, die jedoch allesamt nicht sehr gelungen waren. Sie sollten mehr Platz schaffen und die beiden Schulbauten miteinander verbinden, machten sie aber nur labyrinthischer und fragmentierter.

Als 2017 feststand, dass Nimeto in den nächsten Jahren von 1300 auf 1700 Schüler:innen wachsen würde, war es Zeit für eine Veränderung. Inzwischen hatten sich auch einige bautechnische Mängel eingestellt: So war es unter dem nicht isolierten Dach der Metzgerschule im Sommer glühend heiß und im Winter eiskalt. Zudem entsprachen die Schulbauten auch nicht mehr den aktuellen Brandschutzanforderungen. Beides sind typische Probleme von Schulen aus den 1960er und 1970er Jahren. Ohnehin gilt insgesamt die Hälfte der etwa 10000 Schulen in den Niederlanden als renovierungsbedürftig, wovon wiederum etwa die Hälfte aus der Nachkriegszeit stammt. Zur Renovierung kommt es aber oft gar nicht: Gerade bei diesen Gebäuden fällt meist schnell die Entscheidung für Abriss und Neubau, da sie abgeschrieben sind und die Architektur aus dieser Periode nicht als erhaltenswert empfunden wird.

SANIERUNG MIT MEHRWERT

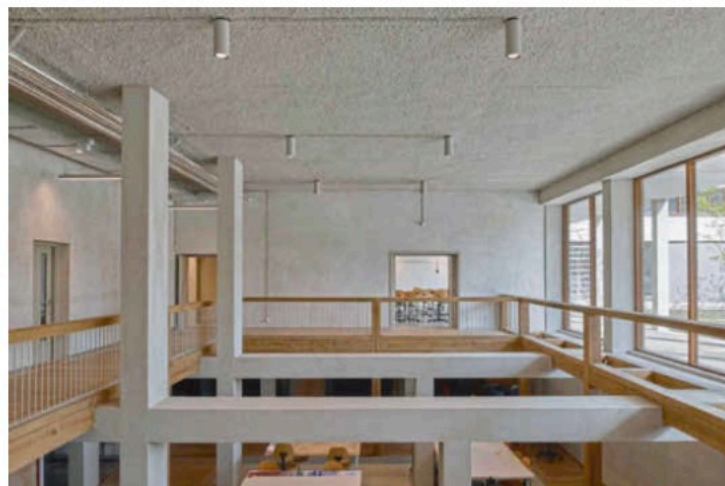
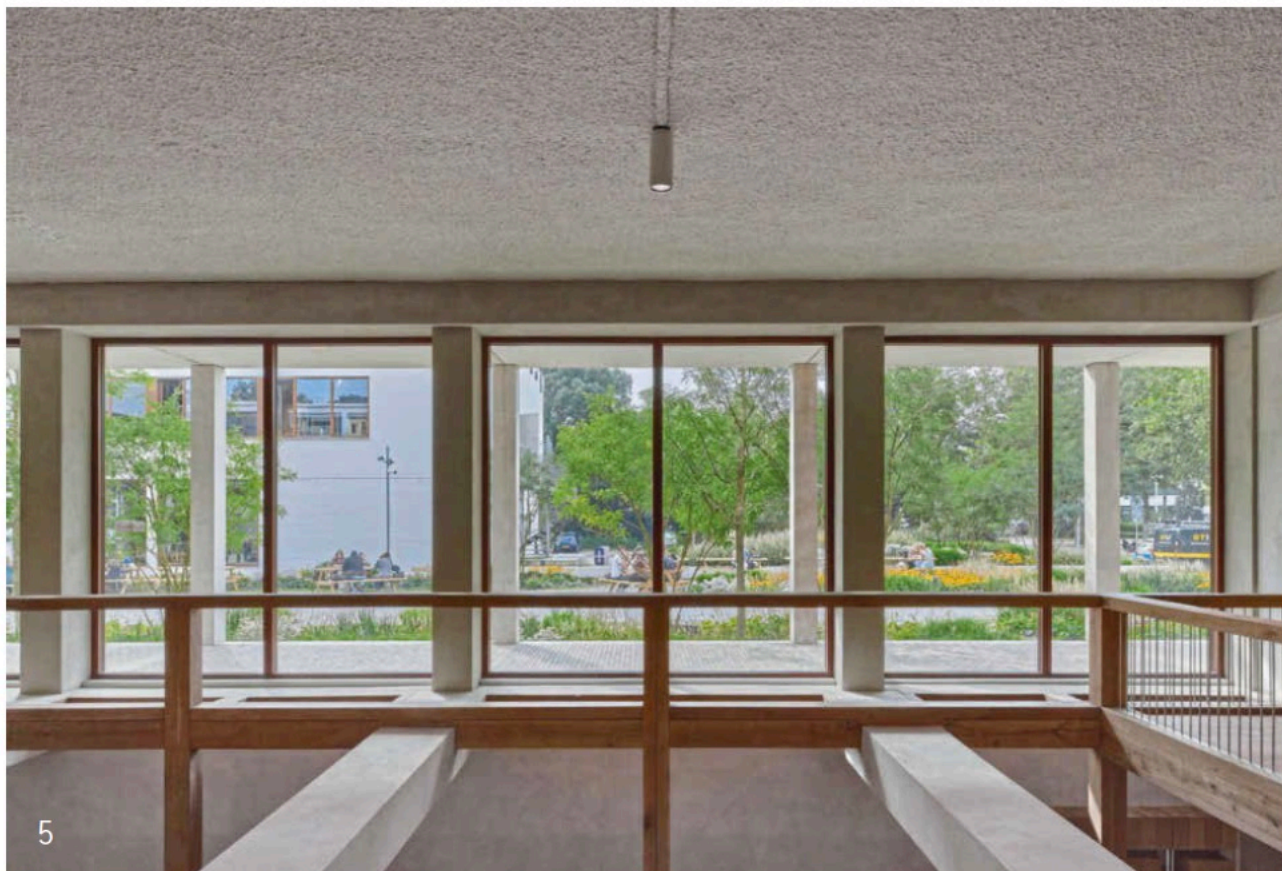
Auch die Leitung der Nimeto-Schule wollte ihre beiden Bestandsbauten zunächst abreißen und ersetzen lassen. Aber dann begegnete Henk Vermeulen, Vorsitzender der Geschäftsleitung, zufällig Wilma Kempinga, Gründerin der Stiftung Mevrouw Meijer (benannt nach Wolf Erlbruchs Buch »Frau Meier, die Amsel«). Die Kunsthistorikerin setzt sich mit ihrer Stiftung für den Erhalt existierender Schulbauten ein. Sie ist überzeugt davon, dass just Schulen aus den 1960er Jahren oft eine großzügige, flexible Struktur haben, die sich gut transformieren lässt. Ganz abgesehen davon, dass beim Neubau, und sei das Resultat noch so energiepositiv, viel unnötiges CO₂ produziert wird.

Die Stiftung will aber nicht nur erreichen, dass Schulbauten saniert werden, sondern auch, dass dieser Prozess als Entwurfsaufgabe angegangen wird, die räumlichen Mehrwert schafft. Die Projekte beginnen immer mit einem Treffen, bei dem alle Beteiligten – Schulleitung, Gemeinde, Lehrer:innen und Schüler:innen – ihre Wünsche vorbringen dürfen. Dann kontaktiert die Stiftung drei junge Architekturbüros, die noch nie zuvor eine Schule gebaut haben, also keine Referenzen vorweisen können, und deshalb in einem regulären Ausschreibungsverfahren keine Chance hätten. Sie machen jeweils einen Vorentwurf, der von einem Kostenexperten der Stiftung hinsichtlich Baukosten und Unterhalt für 40 Jahre durchgerechnet wird. Wenn die Schulleitung will, kommt es dann im Idealfall zur Realisierung eines der Vorschläge.

GEFUNDENER RAUM

Henk Vermeulen fand das sympathisch, da es schließlich auch in seiner Schule darum geht, dass junge, kreative Talente eine Chance bekommen. Neben der Sanierung der Gebäude lautete die Aufgabe, zusätzlichen Unterrichtsraum zu schaffen, die sehr geschlossenen Bauten extrovertierter zu machen und im Inneren mehr Kontakt zwischen den Fachbereichen zu ermöglichen. Daraus entstanden drei Entwürfe: das Büro Architectuur Maken aus Rotterdam wollte drei Pavillons als Erweiterung auf den Hof stellen und einen Dachaufbau realisieren; Bureau SLA aus Amsterdam schlug vor, die existierende Luftbrücke zwischen den Gebäuden durch eine größere Luftbrücke mit Kantine zu ersetzen. Der Auftrag ging jedoch letztlich an Maarten van Kesteren aus Den Haag. Er war damals 35 Jahre alt, hatte sein Büro frisch gegründet und noch kein größeres Projekt realisiert. »

[4] Zu einem üppig bepflanzten Garten umgewandelt, trägt ein zuvor als Parkplatz genutzter Hof wesentlich zur Aufwertung der Schulanlage bei

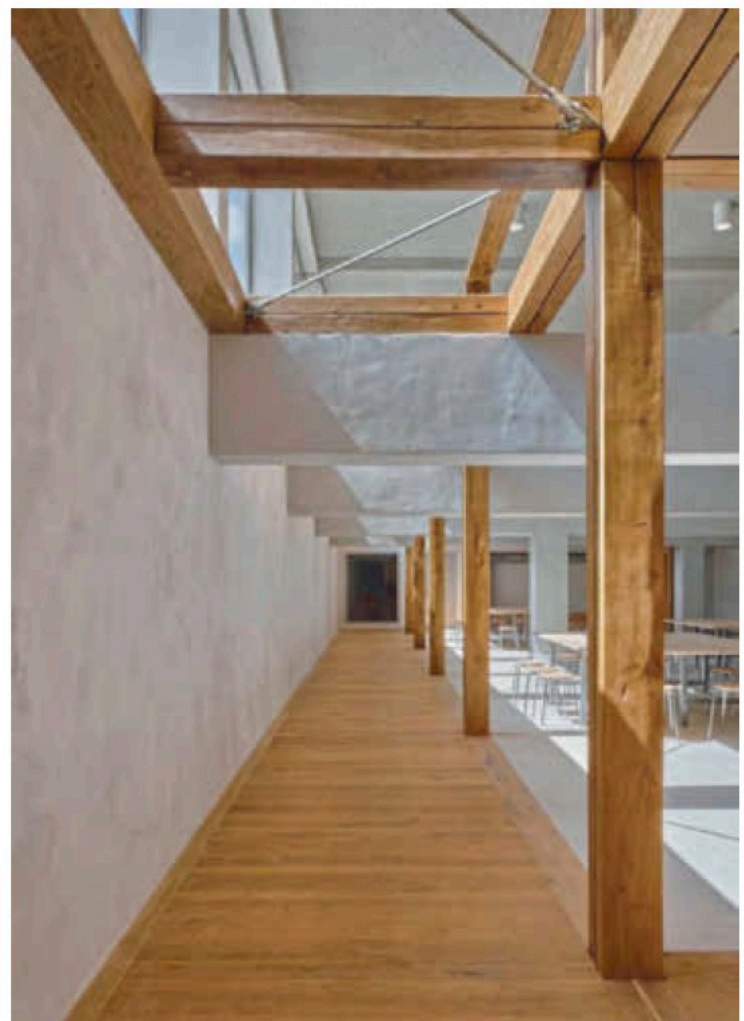


6

[5-7] Um innerhalb des Bestands zusätzliche Tageslicht-Räume zu realisieren, wurden Abschnitte der UG-Decken entfernt. Die Holzkonstruktionen dienen als Aussteifung des Betonskeletts und als Tragstruktur der Verbindungsstege

[8] Ein Arbeitsraum im OG der vormaligen Fleischerschule öffnet sich zum neuen Verbindungsgang

[9] In den einstigen Übungswerkstätten der Nationalen Malerschule sind u. a. auch Atelierräume untergebracht



7



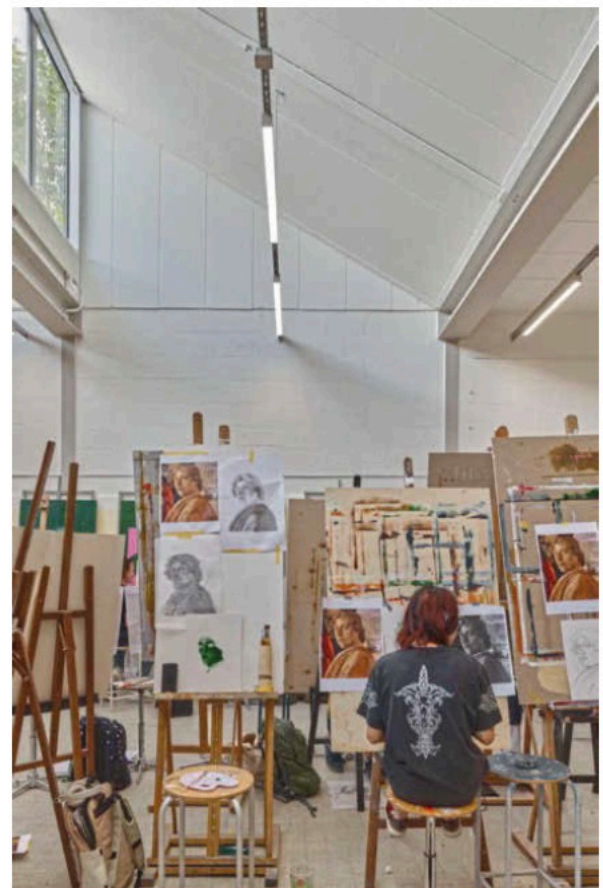
8

› Van Kesteren gelang das Kunststück, 1200 zusätzliche Quadratmeter innerhalb der Bestandsgebäude zu finden. Dafür führte er zunächst gemeinsam mit der Schule eine große Aufräumaktion durch, bei der viel ungenutztes Material aus den Kellern entsorgt wurde. Dann schnitt er an drei Stellen die Bodenplatten zwischen Keller und EG auf. Die Betonbalken des Bodens blieben erhalten und wurden durch eine umlaufende Galerie mit einer Holzkonstruktion ergänzt, die auch als zusätzliche Aussteifung dient. So wurde aus Abstell- und Verkehrsfläche zusätzlicher Unterrichtsraum. Die neuen Räume haben Werkstattcharakter, aber auch eine großzügige Raumwirkung und dank ihrer Lage an der Fassade viel Tageslicht.

EIN STAUDENGARTEN ALS SCHULHOF

Werkstattcharakter ist ohnehin eines der Leitmotive des Entwurfs. Weite Teil der Gebäude wurden lediglich renoviert: Böden und Holzvertäfelungen wurden aufgefrischt, das Dach wärmedämmte, Systemdecken entfernt, an einigen Stellen neue Fenster zwischen Klassenzimmern und Fluren eingefügt. Im westlichen Gebäudeteil entdeckte der Architekt über der Systemdecke des Restaurierungsateliers ein altes Sheddach, das er wieder freilegte. Dabei setzte van Kesteren kaum neue Verblendungsmaterialien ein, sondern verlieh der gesamten Schule eine raue, minimalistische Ästhetik, die die unterschiedlichen Interieurs verbindet.

Der östliche Bauteil, der früher die Malerschule aufnahm, fasst einen Hof, der ursprünglich als Parkplatz diente. Gemeinsam mit dem befreundeten Landschaftsarchitekten Tomas Degenaar hat van Kesteren ihn in einen echten High-light verwandelt: einen üppigen Staudengarten mit Honigbäumen und Sitzbänken. Wo früher nur »Blech« stand, blühen nun im Frühjahr blaue und im Sommer gelbe Blumen, für die die weißen Fassaden einen idealen Hintergrund bilden. Angeblich sind die Schüler so begeistert von ihrem Garten, dass sie ihn tatsächlich gut behandeln. Die Stadt Utrecht hat ihn zum Anlass für eine weitere Begrünung des Viertels genommen und will an der Straße, die zwischen den beiden Bauteilen hindurchführt, Platanen pflanzen. ›



9



10



11

[10] Bei der Sanierung des Schulensembles wurde so viel wie möglich erhalten, so auch das nun gedämmte Sheddach der vormaligen Malerschule

[11] Zwischen den beiden Schulgebäuden verläuft ein öffentlicher Weg, der nun im OG von der sie verbindenden Kolonnade schulintern überquert werden kann

DIE SCHÜLER HALFEN MIT

An den Hof grenzt auch die einzige neue bauliche Hinzufügung: Dort wurden die ehemals recht kleinen Fenster der Südfassade vergrößert und davor eine zweigeschossige Kolonnade platziert. Sie ersetzt die auffällige alte Luftbrücke, reicht als verglaster Korridor über einen Weg hinüber und verbindet die beiden Bestandsbauten. Außen fügt sie sich so selbstverständlich in das Ensemble ein, als hätte sie schon immer dazugehört. Im Inneren präsentiert sie sich als überbreiter Gang mit Fensterrahmen, Böden und Sitzbänken aus Eichenholz. Als strukturierendes Element bildet sie die neue Hauptroute durch das Gebäude.

Wie die Materialisierung, ist auch die neue Farbgebung in der Schule sehr zurückhaltend. Die Palette beschränkt sich auf Weiß, Grau und Beige und dient als neutrale Kulisse für die kreativen Projekte der Schüler:innen, die im Übrigen auch beim Umbau mithalfen: Sie bauten Möbel, und die Malerklasse übernahm einen Großteil der Anstricharbeiten. Dank der Eigeninitiative, v. a. aber durch die wenigen, gezielten Eingriffe und die clevere Nutzung des Raums beliefen sich die Baukosten auf nur 770 Euro/m². Für Schulneubauten rechnet man in den Niederlanden normalerweise mit Baukosten von etwa 2 700 Euro/m²!

WARUM NICHT IMMER SO?

Angesichts dieser Erfolgsgeschichte fragt man sich, warum nicht bei jeder renovierungsbedürftigen Schule erst einmal die Stiftung Mevrouw Meijer eingeschaltet wird. Die Regeln für europäische Ausschreibungen werden in den Niederlanden jedoch streng ausgelegt, und nicht jede Gemeinde will sich auf die unkonventionelle Herangehensweise von Mevrouw Meijer einlassen. Außerdem wird längst nicht jede Studie umgesetzt; manchmal kommt das Projekt auch auf halbem Weg zum Stillstand. Der Prozess ist insgesamt etwas komplexer als die Standardprozedur von Abriss und Neubau. Wobei Ziel der

Stiftung gar nicht unbedingt die Realisierung aller Entwürfe ist, sondern v. a. das Anstoßen eines Denkprozesses und das Aufzeigen von Möglichkeiten. Für die Nimeto-Schule war es ein absoluter Glücksfall, dass Maarten van Kesteren seinen Entwurf realisieren durfte. Ein Neubau hätte niemals so viel Charme und Charakter entwickelt wie die beiden transformierten Bestandschulen. Das Projekt demonstriert, was ein frischer, kreativer Blick bewirken kann – und das mit sehr beschränktem Budget. ♦



{ Als unsere Autorin **Anneke Bokern** bei der Schule ankam, wartete Architekt Maarten van Kesteren schon mit zwei Tassen Kaffee auf einer Bank im Schulgarten. Das fand sie so nett, dass sie völlig vergaß, ein Foto vor Ort zu machen.

{ **Standort:** Smijerslaan 2, 3572 LP Utrecht (NL)

Bauherrschaft: Nimeto Utrecht

Initiierung: Stichting Mevrouw Meijer, Amsterdam

Architektur: Maarten van Kesteren architects, Den Haag

Landschaftsarchitektur: Tomas Degenaar, Amsterdam; Maarten van Kesteren Architects, Den Haag

Möblierungsplanung: Maarten van Kesteren Architects, Den Haag

Bautechnische Beratung: VDNDP, Enschede

Bauphysik-, Akustik- und Brandschutzplanung: ZRi, Den Haag

Gebäudetechnik-Planung: Galjema, Zoetermeer

Tragwerksplanung: JVZ, Deventer

Technische Beratung Landschaftsgestaltung: SmitsRinsma, Zutphen

Bauausführung: Van Miltenburg, Utrecht; Scherrenberg, Nieuwegein;

mit Schüler:innen und Lehrer:innen der Berufsschule Nimeto in Utrecht und des Hout- en Meubileringscollege in Rotterdam

Außenraum: 6 000 m²

BGF: 15 800 m²

Baukosten: 770 Euro/m²

Projektstart: 2018

Fertigstellung: 2023

 Gutes Klima. Gutes Leben.

Andreas Jäger
↳ Klimaexperte

Dämmen! Und Generationen schützen.

Kein Wunder, dass junge Menschen mehr Maßnahmen zum Klimaschutz einfordern – schließlich wollen sie in einer lebensfreundlichen Umwelt leben. Deswegen ist Dämmen so wichtig, um nachhaltig auch noch die nächsten Generationen zu schützen. Außerdem erspart man sich im Winter hohe Heizkosten und im Sommer Kühlkosten. Austrotherm setzt als Familienbetrieb seit Jahren starke Zeichen für den Klimaschutz: Mit recycelbaren Austrotherm XPS®-Dämmstoffen, die CO₂-Emissionen eindämmen.

austrotherm.de